



ALLE ANDERS UND DOCH GLEICH

Hauptschule Am Dahlbusch setzt sich gegen Rassismus ein

von Denise Klein

Das Wort Rassismus kommt ursprünglich aus dem Tierreich, denn dort spricht man von Rassen. So gibt es viele verschiedene Rassen, bei Hunden beispielsweise den Schäferhund oder den Bernhardiner. Man kann diese verschiedenen Hunde gut unterscheiden, und jeder weiß direkt, welcher Hundetyp gemeint ist, wie er aussieht und welche Wesensmerkmale man ihm zuspricht.

Doch wenn man dieses Rassenprinzip auf Menschen anwendet, funktioniert das aus vielen verschiedenen Gründen nicht. Denn wenn man Menschen in Rassen einteilt, schwingt immer auch mit, dass der Mensch quasi von Geburt aus bestimmte Eigenschaften einer Gruppe in sich trägt, diejenigen, die den Menschen gänzlich ausmachen.

Klar ist, dass man Menschen durch ihr Äußeres eigentlich ganz gut unterscheiden kann, auch größere Gruppen, die man durch Hautfarbe, Augenstellung oder auch Haarfarbe einteilen kann. Je nachdem, wo ein Mensch geboren ist, hat sich in vielen Jahrtausenden die Genetik so angepasst, dass der Körper optimal auf die Lebensbedingungen vor Ort eingestellt ist. Doch leider immer nur im begrenzten Rahmen, denn wir Menschen verfügen im Gegensatz zu Tieren nicht über so tolle Eigenschaften, die sie in der Natur mit Leichtigkeit überleben lassen. Menschen, die an der See leben, haben noch keine Schwimmhäute entwickelt, um schneller schwimmen zu können. Menschen in den Bergen werden nicht mit kräftigeren Fingern zum Klettern geboren. Schade eigentlich.



Aber ein bisschen Anpassung an die Umwelt hat doch schon stattgefunden. Das nennt man Evolution. So haben die Leute in Regionen, wo wenig Sonne scheint, eine sehr helle Haut. Die brauchen sie, um aus dem wenigen Sonnenlicht genügend Vitamin D zu erzeugen. Je nachdem, wo die Menschen leben und wie viel Sonne sie abbekommen, desto verschiedener ist ihre Hautfarbe.

Aber selbst innerhalb einer Gemeinschaft, die in einer Region zusammenlebt, unterscheiden sich die Menschen. Frauen etwa haben meist eine hellere Haut als Männer, und wenn du dich in deiner Familie umschaust, hat bestimmt einer deiner Geschwister den gesunden braunen Teint (das ist ein anderer Begriff für Hautfarbe) von Tante Berta oder der liebevolle helle Haut von Opa.

Dass sich Menschen äußerlich unterscheiden, ist ganz klar und auch spannend. Sommersprossen, Schlupflider, volle Lippen, blond, rot- oder schwarzhaarig; toll, dass wir alle anders aussehen. Auch unser Charakter, unsere Vorlieben und Abneigungen unterscheiden sich und machen jeden von uns zu etwas Besonderem. Einiges bekommen wir von Geburt mit, anderes schauen wir uns ab oder entwickeln es durch unsere Erziehung und Erfahrungen.

Kleines Beispiel? Kleine Mädchen und Jungen haben keine Vorliebe für Rosa oder Blau. Aber wenn kleine Mädchen etwa im Alter von zwei Jahren merken, dass sie halt Mädchen sind und

keine Jungen, dann orientieren sie sich an „ihrem“ Geschlecht. Und wenn dann alle Mädchen im Kindergarten oder der Spielgruppe Rosa tragen oder mit rosa Spielzeug spielen, wollen die kleinen Mädchen eben dazugehören. Und finden rosa dann plötzlich auch ganz toll.



Setzen sich gegen Rassismus ein: die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule am D

Nicht anders wäre es, wenn diese Farbe beispielsweise dunkelgrün wäre. Dann würden Kleidchen und Spielzeug halt wie Jägerausrüstung aussehen.

Was alle mögen, mögen wir einfach schneller. Das selbe kennt man ja von seinen Essensvorlieben. Das, was du schon immer zuhause gegessen hast, ist halt lecker. Ob Pizza, Kartoffelsalat, Lahmacun, Lachs oder geröstete Grillen.